

Bürgerstiftung Breuberg, den 16.11.2016, in Zusammenarbeit mit dem OGV Sandbach

Naturnahe Pflege von Streuobstwiesen

Durch den Verzicht auf intensive Bewirtschaftungsmaßnahmen und Pestizide bieten Streuobstwiesen ideale Lebensbedingungen für eine sehr große Zahl von Tier- und Pflanzenarten.

Streuobstwiesen sollten zwei- bis dreimal pro Jahr gemäht werden. Ohne regelmäßiges Mähen kann sich keine artenreiche, bunte Blumenwiese entwickeln. Eine selten gemähte Wiese verwildert und verholzt mit der Zeit, da sich durchsetzungsstarke Sträucher (z. B. Brombeeren) und Pflanzen (z. B. Löwenzahn, Brennesseln) ungehindert vermehren und empfindlichere Gewächse verdrängen. Die Schnitttermine sollten außerhalb der Brutzeiten von Vögeln gelegt werden, optimale Zeiten für das Mähen sind die zweite Junihälfte sowie der August. Das Schnittgut kann – so klein wie möglich gehäckselt – auf der Wiese verbleiben und diese so düngen. Vor dem Herbst jedoch sollte der Mulch entfernt werden, da er sonst Feld- und Wühlmäuse anlockt. Günstig ist es auch, nicht die ganze Wiese zur gleichen Zeit zu mähen, sondern lediglich einzelne Streifen in zeitversetztem Abstand oder größere Inselbereiche stehen zu lassen. Auch eine extensive Beweidung durch Schafe ist möglich.

Zur Pflege einer Streuobstwiese gehört unbedingt der regelmäßige Pflege- und Erziehungsschnitt der Obstbäume. Zur Obstbaumpflege gehört auch, dass in den ersten Jahren der Wurzelbereich (die so genannte Baumscheibe) zwischen April und Juli von jeglichem Bewuchs freigehalten wird sowie eine maßvolle Düngung (z.B. durch Kompost).



Beweidung am Burgberg in Neustadt durch Skudden (links) und Gotlandschafe